

Dyskalkulie & ADHS

Beitrag von „Quittengelee“ vom 24. März 2024 10:03

Zitat von ISD

Dieser Sarkasmus ist ein Schlag ins Gesicht für alle Eltern, die sich größte Mühe geben.

Schaffst du es mal kurz von deinem eigenen Problem zu abstrahieren? Ich schrieb von allgemeinen Theorien im Laufe der letzten Jahrzehnte.

Zitat von raindrop

...

hier noch ein weiterer Link: <https://adhs-muenchen.net/adhs-bei-erwachsenen-der-forschung/>

Das ist von derselben Ärztin, aber ich klicke mich gerne durch ihre Links. Hier im Forum kam jedenfalls soweit ich es erkennen kann bislang kein einziger gesicherter Hinweis auf irgendwas.

Zitat von raindrop

...

Wo ist der Zusammenhang zwischen dem ersten Satz und dem zweiten?

Ritalin wirkt und hilft betroffenen Menschen mit ADHS und das massiv.

Und zum zweiten Satz: Doch, momentan geht man davon aus, dass diese Menschen schon mit ADHS auf die Welt kommen.

ADHS ist eine neurobiologische Stoffwechsel- und Funktionsstörung im Gehirn.

Ob das so ist, würde ich ja gerne wissen. Depression ist auch irgendwie eine Stoffwechselstörung und hat eine erbliche Komponente, trotzdem sind bestimmte Umstände in der Erziehung und Erlebnisse in der Kindheit oder aktuelle Erfahrungen mit dafür verantwortlich, ob sie ausbricht oder nicht und Psychoterapie ein wichtiger Faktor in der Behandlung. Nochmal, die diagnostischen Leitlinien benennen keine Ursache von ADHS, sondern sind bislang lediglich eine Liste von Symptomen. Wenn jemand unruhig und unkonzentriert usw. ist, dann wird ihm ADHS diagnostiziert, so wie jemandem, der Symptome einer Depression hat, eine Depression attestiert wird. Dies alleine ist noch kein Hinweis auf Ursache und somit auf Behandlung.

Im Gegensatz dazu etwa:

"Virusenzephalitis, durch Moskitos [Stechmücken] übertragen

Inkl.: Virusmeningoenzephalitis, durch Moskitos übertragen **Exkl.:** Venezolanische Pferdeenzephalitis ([A92.2](#))"

Ursache klar, Übertragungsweg klar, Umgang damit entsprechend.

Da der Mensch ein Gehirn hat, spielen sich natürlich auch psychische Erkrankungen dort ab. Mir geht es darum, dass Ärzt*innen, die ein Psychopharmakum verschreiben, vorsichtig sein sollten, Eltern zu vermitteln, dass das Gehirn ihres Kindes kaputt ist und ein Medikament schon alles richten wird.

Gerade wer mit verhaltensauffälligen Kindern arbeitet weiß doch, unter welchen Bedingungen diese aufwachsen und dass die Kinder mehr brauchen als ein Rezept.